P R E S S E M E L D U N G

Bauwirtschaft fordert Deponie im Mainzer Steinbruch - Profit auf Kosten der Gesundheit der Anwohner kritisiert die Bürgerinitiative scharf

Die Bürgerinitiative Mainz21 Nein zur Mülldeponie in Mainz e.V. (BI) nimmt zu dem Artikel der AZ vom 10.09.2020 „Bauwirtschaft fordert Deponie im Mainzer Steinbruch“ kritisch Stellung. Geht es der Rheinland-Pfälzischen Bauwirtschaft um den größtmöglichen Profit und die Gesundheit der Anwohner ist nebensächlich? fragt die BI den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer, Herrn Thomas Weiler in einem offenen Brief.

„Uns geht es darum, klarzustellen, dass es beim dem Sondermülldeponie-Projekt nicht um Kostensenkung für einige Wenige gehen darf, sondern die Gesundheit der Anwohner zu schützen ist. Auch Kathrin Eder (Grüne Umweltdezernentin) und Hermann Winkel (Leiter Entsorgungsbetriebe Mainz) haben wie die Rheinland-Pfälzischen Bauwirtschaft nur die Kosten im Blick und betreiben damit 1A Lobbyarbeit. Mit keinem Wort wird die Gefährdung der Anwohner erwähnt“ sagt Antonio Sommese, BI-Sprecher. „So ein Verhalten werden wir nicht akzeptieren. Es sind über 40 gefährliche Abfälle zur Ablagerung beantragt. Hier muss definitiv die Gesundheit der dort lebenden Familien im Vordergrund stehen“ erläutert Sommese weiter. „Auch, dass die enorme Steigerung der Baukosten durch die erhöhten Preise bei der Entsorgung der dort anfallenden Abfälle entstehen, halten wir für falsch. Eher ist es das begrenzte Angebot an Wohnflächen, die die Baukosten in den letzten Jahren in die Höhe getrieben haben.
Außerdem ist die Bauwirtschaft nicht gezwungen, ihren Abfall am Entstehungsort zu entsorgen, sondern wo es am Günstigsten ist. Das kann z.B. die nahegelegene Deponie in Framersheim sein, die mit anderen im Umkreis konkurriert und somit werden die Preise für die Entsorgung fallen“ sagt Antonio Sommese. „In dem o.g. Artikel wird ebenso bewusst oder unbewusst die näher gelegene DKII-Deponie in Framersheim nicht genannt. Für den größten Teil des Landkreises Mainz-Bingen ist diese Deponie näher gelegen als die geplante Deponie in Laubenheim“ erklärt Sommese. „Auch sind mit 1.000 m Abstand die dort lebenden Menschen besser geschützt als die knapp über 100 m bei der Deponie im Steinbruch“ führt Antonio Sommese weiter aus.

Zurzeit plant die Stadt Mainz eine Sonderabfalldeponie für die Deponieklassen I und II im Steinbruch Mainz-Laubenheim zu errichten. Die BI lehnt die Deponie weiter strikt ab. Wir möchten die dort lebenden Menschen und die dortige Umwelt keinen zusätzlichen, nicht kalkulierbaren Risiken ausgesetzt wissen. Daher bestehen wir auf einer Verfüllung des Steinbruchs mit unbelastetem Erdaushub wie ursprünglich von der Stadt gegenüber der HeidelbergCement gefordert und genehmigt bzw. den Steinbruch direkt in ein Naherholungsgebiet zu verwandeln.

Mülldeponie Mainzer Steinbruch
www.mainz21.de

Datum: **17.09.2020**

Zeichen: **MW**

Anschrift
Martin Wilitzki
Dora-Scherf-Str. 38
55130 Mainz

Telefon 0151/ 230 710 87

E-Mail: martin.wilitzki@web.de

Homepage:
http://www.mainz21.de